

Bezugspreis monatlich M. in der Geschäftsstelle 700.— in den Ausgabestellen 750.— durch Zeitungsboten 800.— am Postamt 990.— ins Ausland 100 deutsche M.

Posener Tageblatt (Posener Warte)

Erste Ausgabe an allen Verlagen. Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens 50.— M. Reflameteil 180.— M. Stellen-Gesuche und Angebote 40.— M. Für Aufträge (Millimeterzeile im Anzeigenteil 10.— d. M. aus Deutschland Reflameteil 36.— d. M.)

Die Reparationstrife.

Die letzten Jahre und besonders die letzten Monate waren für das deutsche Volk und seine Regierung wie ein praktischer Lehrkursus der Politik, in welchem demonstriert wurde, wie man es nicht machen sollte. Als sich im Sommer und Herbst 1921 die Zeichen für eine baldige Zahlungsunfähigkeit Deutschlands häuften, hat die Reichsregierung Monate verstreichen lassen, ehe sie die Alliierten amtlich von dem in Kenntnis setzte, was natürlich keinem urteilsfähigen In- oder Ausländer mehr zweifelhaft war, von der Unfähigkeit des Reiches, auch nur ein einziges Jahr lang den Londoner Zahlungsplan durchzuführen.

Die deutsche Reichsregierung hat vor knapp 14 Tagen entriestet gegen diejenigen vom Leder gezogen (und ziehen lassen), die in der einstimmigen Annahme des belgischen Kompromissvorschlages durch die Reparationskommission keinen Erfolg der deutschen Sache erblickten. Erich Dombrowski vom "Berliner Tageblatt" fand in seiner Feststellung, daß der Pariser Beschluß vom 31. August ein Erfolg der so viel angefeindeten Wirtschaftspolitik sei, in weiten Kreisen Beifall. Selbst in Presseorganen, die gegenüber der seit sechzehn Monaten befolgten Reichspolitik in der Opposition gestanden hatten, war der Pariser Beschluß als ein Sieg der britischen Verständigungspolitik gegenüber der französischen Gewaltpolitik gefeiert worden.

Der Minderheitenblock.

In Anbetracht der in der Presse erscheinenden widersprechenden Nachrichten über den Wahlblock der völkischen Minderheiten gibt das Pressebureau des Zentral-Komitees des Minderheitenblocks folgendes bekannt: Der Block der völkischen Minderheiten entstand als unausbleibliche Folge der Wahlordnung, die dahin zielt, die den Minderheiten im Sinne der demokratischen Grundsätze zukommende Mandatenzahl zu verringern. Vor dem Entstehen dieses Blocks warnten die Vertreter der völkischen Minderheiten von der Sejmtribüne aus, ehe die Wahlordnung zur Annahme gelangte.

Warshaw, 14. Sept. Der Vizemarschall des Sejm, Dzielicki, hat auf eine Anfrage über die Dauer der Herbstsession des Sejm dem Mitarbeiter des "Kurjer Ins." erklärt, daß die Session nicht länger als einige Tage dauern werde. Der Sejm werde sich mit der Selbstverwaltung Ostgaliziens sowie mit den Finanzen befassen, die der Finanzminister einbringen wird.

1924 vorgeschlagen, weil die Reichsbank sonst für sich keine Möglichkeit sah, einen Teil der Garantie zu übernehmen. Daß die deutsche Industrie von sich aus — wenigstens vorläufig — keinen weiteren Teil der Garantie übernehmen wollte, ist wohl hauptsächlich aus zwei Gründen zu erklären: Zunächst bedeutet das Stinnes-Abkommen für die deutsche Industrie die Übernahme großer Verbindlichkeiten. Dann aber wäre die bereits von der Reichsbank übernommene Garantie — wenigstens indirekt — eine Garantie der wertschöpfenden deutschen Wirtschaft gewesen.

Berlin, 15. September. Es steht außer jeder Frage, daß das Reichskabinett gegenüber der belgischen Note zu einem durchaus ablehnenden Standpunkt gelangen wird. Es verlautet, daß der heute, am 15. September, fällige Teil der Ausgleichszahlungen im Betrage von 30 Millionen Goldmark — im ganzen 40 Millionen, von denen bereits 10 Millionen abbezahlt sind — von der deutschen Regierung pünktlich entrichtet werden wird.

Die Herbstsession des Sejm.

Warshaw, 14. September. Gestern mittag hielt Ministerpräsident Nowak eine Konferenz mit dem Sejm-Marschall über den Arbeitsplan der kommenden Sejm-session ab. Vor Festlegung der Tagesordnung der ersten Sitzung wird noch eine Beratung des Ministerpräsidenten mit dem Sejm-Marschall stattfinden.

Die deutsche Regierung freilich wird nicht von ihrem wohlbegründeten Standpunkt abgeben können, daß höchstens eine Prolongation als weitere Garantie in Betracht zu ziehen wäre. "Vorwärts": "Von vornherein muß betont werden, daß der Weg, auf den sich die belgische Regierung begeben hat, nicht ohne schwerste Bedenken ist. Dem Währungsverfall, der in den letzten Tagen nur mühsam gegen die Bestrebungen gewisser Kreise aufgehalten werden konnte, ist damit von neuem die Tür geöffnet worden. Es scheint, daß man sich in Belgien über den Ernst dieser Lage, die ihre Schatten weit über die Grenzen Deutschlands hinauswirft, nicht im klaren ist.

London, 15. September. Der diplomatische Berichterstatter des "Daily Chronicle" schreibt zu dem Beschlusse der belgischen Regierung: "Die Forderung, daß Deutschland sechsmonatige Schatzscheine geben und eine Goldreserve deponieren solle, sei gleichbedeutend mit überhaupt keiner Atempause. Im Gegenteil, es werde auf einer Zahlung von Seiten Deutschlands bestanden in einer Form, die für Deutschland selbst drückend sei und seine finanzielle Stabilität aufs höchste schädige. Wenn, wie wahrscheinlich, Deutschland seine Unfähigkeit erklärt, die belgischen Forderungen zu erfüllen, so müsse die Angelegenheit an die Reparationskommission zurückverwiesen werden."

Berlin, 15. September. Es ist die Rede von einem Vermittlungsvorschlag Brabburys, der nach Pariser Meldungen gestern den Belgiern vorgelegt wurde, und der es der belgischen Regierung ermöglichen soll, die von Berlin angebotenen Garantien anzunehmen. Der Vorschlag Brabburys soll auch der deutschen Regierung mitgeteilt worden sein. Es steht lediglich fest, daß sich die Reparationskommission mit den deutsch-belgischen Verhandlungen zunächst offiziell nicht befassen wird. Sie wird eine Mitteilung der belgischen Regierung abwarten. Die belgische Regierung werde diese Mitteilung an die Reparationskommission nicht eher machen, als bis sie im Besitz der deutschen Antwort auf ihre Note gelangt sein wird. Das Reichskabinett ist gestern nicht zusammengetreten.

Die deutsche Regierung hat, wie man annimmt, nicht die Absicht, zu der belgischen Note Beschlüsse zu fassen, ehe sich nicht klar übersehen lasse, zu welchem Erfolge die Reise des Reichskanzlers...

Die Not der deutschen Wirtschaft ist ein Weltproblem.

Mün. 14. September. (Tel.-U.) Der Abg. Dr. Stresemann sprach in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes rheinischer Industrieller über die Not der deutschen Wirtschaft...

Ein neues Kompromiß?

Paris, 15. September. In hiesigen politischen Kreisen wird mit der Möglichkeit eines Kompromisses in der Frage der Garantien für die deutschen Sachverhalte gerechnet...

Ein Bloß der Neutralen.

Genf, 15. Sept. In Völkerverbänden bespricht man zurzeit die Reise Brantings von Genf nach Schweden und gibt der Ansicht Ausdruck, daß der Besuch der holländischen Königin in Schweden die bereits vor einigen Monaten hier besprochene Frage der Bildung eines Bloßes der Neutralen von neuem aufwerfen werde...

Abrüstungsberatungen im Völkerbund.

Genf, 14. September. Der dritte Ausschuss des Völkerbundes hat am Dienstag über die Abrüstungsfrage beraten. Der norwegische Delegierte Lange gab der Besichtigung Ausdruck, daß die Garantieverträge sich in Rüstungsverträge verwandeln könnten...

Die Pläne der polnischen Regierung.

Auf Einladung des Ministerpräsidenten Nowak und des Finanzministers Jastrzebski fand am Mittwoch im Präsidium des Ministerrates eine Pressekonferenz statt, deren Verlauf nach Berichten der polnischen Blätter folgendermaßen gewesen ist: Ministerpräsident Nowak eröffnete die Konferenz...

Der Minister berührte dann die ostalgalische Frage und erklärte, daß die Regierung dem Sejm die Grundsätze der Selbstverwaltung für die Wojewodschaften in diesem Teile der Republik unterbreiten werde.

Ministerpräsident Nowak schilderte dann eingehend die Lage in Oberschlesien und versicherte, daß die Regierung alles tue, was in ihren Kräften stünde, um die Finanz- und Ernährungsschwierigkeiten zu beheben...

Ministerpräsident Nowak und Minister Jastrzebski betonten, daß die Bekämpfung der Teuerung ein der wichtigsten Aufgaben der Regierung sei. Die Regierung will eine Stabilisierung der Preise herbeiführen...

Die Getreiderente ist sehr reichlich und übersteigt den Bedarf. Die Landwirte werfen jedoch nicht das ganze Getreide auf den Markt. Ein Teil des Getreides wird zurückgehalten...

Die Zuckerrübenrente ist groß. Der aus der diesjährigen Kampagne erhaltene Zucker wird kaum 50 Mark teurer sein als der aus den Vorräten des Finanzministeriums zum Preise von 650 Mark das Kilogramm verkaufte Zucker...

Minister Jastrzebski machte dann die Versammelten mit seinen Finanzplänen bekannt. Die Regierung muß damit rechnen, daß direkte Steuern fast gar nicht existieren. Die Grundsteuer reicht kaum für die Kosten der Verwaltung...

Polen und Danzig.

Ministerpräsident Nowak empfing vor einigen Tagen einen Vertreter der „Danz. Neuest. Nachr.“ und sprach sich ihm gegenüber über die Beziehungen zwischen Polen und Danzig aus.

Mit Bedauern sprach der Ministerpräsident davon, daß sich letztlich so mancher Mißklang zwischen polnischer Regierung und Danziger Senat zeige, und betonte wiederholt, daß er dennoch mit Vertrauen in die Zukunft blicke.

Beim Gespräch über die Stimmung haben und drüben, da „amtliche“ und die „öffentliche“ sozusagen, äußerte der Ministerpräsident den Eindruck, daß doch schon viele Danziger, die das Auge mehr auf die wirtschaftlichen Verhältnisse als auf die Politik richten...

Das Gespräch glitt aber auf die Tatsache, daß so viele ständige Fragen nicht im Wege der Verhandlungen, sondern durch Entscheidung des Völkerbundkommissars oder des Völkerbundes erst erledigt würden.

Die Politik der polnischen Regierung — sagte der Ministerpräsident am Schluß der Unterredung — „ist in vollem Maße verständlich, sie achtet den Unabhängigkeitsgeist der Danziger und benützt jede Möglichkeit des Kompromisses gern.“

Wojewodschaft Schlesien.

Die Amtssprache.

In Nr. 70 des „Dziennik Ustaw“ vom 2. August erschien eine Verordnung des Justizministers, welche die Übergangsvorschriften bezüglich des Gebrauchs der polnischen Sprache in Gerichten und bei Notaren im polnischen Teil Oberschlesiens betrifft.

Die Amtssprache im Gerichtswesen und bei Notaren ist die polnische Sprache. Die Vorschriften, die im polnischen Teile Ober-

Danziger Kurse vom 15. September.

Die polnische Mark in Danzig 21 1/2
Der Dollar in Danzig 1475
Tendenz: schwächer.

Magnus Wörland und seine Erben.

Roman von Günther von Hohenfels.

(24. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Braunes Leder, altersgebräunt, an einer Ecke etwas abgestoßen. Er starrte den Kasten an — Wahnsinn! Das war natürlich die Geige des Zimmerkollegen. Er konnte den Blick nicht abwenden; je mehr den Kasten beschaute, um so mehr wurde er irre...

Seine Geige! Er nahm sie heraus — lieblos und strich er über den schlanken, braunen Körper: keine Geige! Wie kam sie hierher? Wie war das möglich. War sein Zimmergenosse ein Dieb, hatte er ihn in Bremen bestohlen?

Da kam der „Untere Mann“ herein. Er war wirklich eine Art Niese. Ein großer, schwarzäugiger Spanier, ein weitergebräutes, treuliches Gesicht, ein schwarzer Knebelbart, ein Gemisch von Stärke und Gutmütigkeit.

Spanier an, aber der tat durchaus nicht, als ob ihn das etwas angehe. Er betrachtete offenbar die Geige als Magnus' Eigentum und hatte nichts mit ihrem wunderbaren Erscheinen zu tun. Aber er streckte seine Hand aus und sagte: „Don Hermanno de Bendoga.“

Die Erklärung mochte dem Steward genügen, aber nicht ihm. Er ging an Deck. War denn jemand auf dem Schiff, der ihn kannte? Sie waren nun in den Kanal hinausgefahren, und die Wellen gingen höher, die Luft vor der Seekrankheit...

Da war ihm, als sei dicht neben ihm eine Gestalt. Er blickte sich um und sah, daß eine Dame dort saß, die ihr Gesicht hinter einem Schleier verbarg, offenbar war auch sie traurig. Magnus rückte ein wenig ab, er war gewiß nicht in der Stimmung, mit einer Fremden zu sprechen.

leise heran; er wandte sich um, er hatte ein hartes Wort auf den Lippen, sie aber schlug ihren Schleier zurück und sagte mit tiefer Stimme: „Good morning, Sir, how do you do?“

Sie streckte ihm die Hand entgegen und stand vor ihm, die liebe, fröhliche Magna, wie sie in Bremen gewesen, nur daß ein wenig wie Behmut und Rührung um ihre Augen zuckte. Noch immer rührte er sich nicht, noch immer war in seinen Augen etwas, als traue er seinen Sinnen nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Bach-Regen-Fest in Heidelberg. Vom 25. bis zum 29. Oktober veranstaltet die Stadt Heidelberg eine Bach-Regen-Fest, zu der u. a. hervorragende Solisten ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Deutschlands Wirtschaftsjorgen.

Im Reichswirtschaftsministerium fand am Dienstag erneut eine Aussprache der Gewerkschaftsführer und der Leitung des Reichswirtschafts- und des Reichsernährungsministeriums statt.

Der Reichsernährungsminister kam u. a. eingehend auf die Frage der Wiedereinführung der Zwangswirtschaft zu sprechen. Er warnte eindringlich vor der Auffassung, daß es möglich sei, einseitig ein Gebiet der Ernährungswirtschaft allein oder diese letztere insgesamt unter Freilassung der übrigen Gewerbe in Zwangswirtschaft zu nehmen.

Den Ausfall der Ernte schätze er in Brotgetreide um etwa 20 Prozent niedriger als im Vorjahre; es seien aber zweifellos noch beträchtliche Bestände alter Ernte in den Händen der Erzeuger und des Handels.

Die Not der deutschen Post.

Berlin, 14. September. Der Reichsrat genehmigte in seiner letzten Sitzung die Sätze für die neue Erhöhung der Postgebühren. Vom 1. Oktober kostet also der einfache Fernbrief 8 M., die Postkarte 3 M.

Sowjetrußland.

„Erntefeiern“ in Moskau.

Riga, 15. September. Der offizielle Abschluß der diesjährigen russischen Ernte wurde durch eine „Erntefeier“ im Moskauer Gewerkschaftshaus feierlich begangen.

Selbstmord eines verurteilten Sozialrevolutionärs.

Berlin, 15. September. Die Berliner Sowjetbewegung hat auf die Anfrage nach einer Bestätigung der Nachricht vom Selbstmord des sozialrevolutionären Führers Timofejew aus Moskau von der staatlichen politischen Verwaltung (der ehemaligen Tscheka) die Antwort erhalten, daß sämtliche verurteilten Mitglieder des Zentralkomitees der Sozialrevolutionären Partei am Leben seien.

Die Einkünfte der russischen Volkskommissariate.

Moskau, 15. September. Im ersten Halbjahr 1922 haben nach den Daten des Volkskommissariats für Finanzen die Einkünfte der Kommissariate 13 744 260 061 Rubel der Ausgabe 1922 betragen.

Politische Tagesneuigkeiten.

Das Streikgesetz in der französischen Handelsmarine. Das in Paris herausgegebene Communiqué des Generalsekretärs der Föderation der eingeschriebenen Seeleute kündigt an, daß auf die Veröffentlichung des Dekrets über die provisorische Aufhebung des Achtundtages die Mannschaften der Handelsmarine in den darauffolgenden Tagen einen 23-tägigen Generalstreik erklären werden.

Die englische Presse zur Marne-Rede Poincarés. Die an der Marne gehaltene Rede Poincarés findet in der englischen Presse ein wenig angenehmes Echo.

schleiens bisher hinsichtlich der Amtssprache in den genannten Gebieten maßgebend waren, behalten Rechtskraft mit der Abänderung, daß an Stelle der deutschen Sprache die polnische Sprache tritt.

Der Mangel an deutschen Zahlungsmitteln.

Im Zusammenhang mit dem im polnisch gewordenen Teile Oberschlesiens vorgekommenen Ausschreitungen gegen Lebensmittelverkäufer hat die polnische Presse die deutsche Regierung für den Mangel an deutschen Zahlungsmitteln in abgetrennten Gebiete verantwortlich gemacht.

Seipels Bericht.

Wien, 15. September. Bundeskanzler Dr. Seipel hat am Mittwoch im Auswärtigen Ausschuß Bericht über seine Verhandlungen in Genf erstattet. Zum ersten Male hört man offiziell aus seinem Munde, daß die Schweiz, Italien und die Tschechoslowakei bereit seien, Kredite zu garantieren, welche die Banken dieser Länder gewähren wollen.

Eine neue Kabinettskrise in Oesterreich?

Wien, 16. September. Die Lage des Kabinetts Seipel hat sich sehr verschlimmert, denn es ist fraglich, ob es möglich sein wird, die in Genf für einen Kredit festgelegten Bedingungen im österreichischen Parlament durchzuführen.

Frankreichs Orientpolitik.

Paris, 16. September. Im gestrigen Ministerrat, der vormittags und nachmittags in Rambouillet stattfand, sind wirkliche Beschlüsse nicht gefaßt worden. Nach dem offiziellen Communiqué über die Vormittagsitzung hat Poincaré im Ministerrat über die äußere Lage Bericht erstattet.

Was die französische Presse sagt.

Paris, 15. September. Ein Blick in die Pariser Presse zeigt, nach welcher Richtung hin die französische Öffentlichkeit durch das Pariser Auswärtige Amt orientiert ist.

in der Rede Poincarés eine Warnung an Deutschland und hoffen, daß dieses sein Verhalten danach einstellen werde.

Republik Polen.

Die Selbstverwaltung Ostgaliziens. Die „Naczelna Komisja“ berichtet: Die Beratungen des engeren Sachverständigenausschusses über das Selbstverwaltungsgezet für die drei Wojewodschaften Ostgaliziens fanden am 8. und 9. d. Mts. statt.

Polnisch-japanische Verhandlungen. Der „Kurjer Polski“ berichtet, daß in den polnisch-japanischen Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages eine gewisse Verzögerung eingetreten sei.

Die Teilung der polnisch-litauischen neutralen Zone. Am 12. d. Mts. trafen in Warschau die Delegierten des Völkerbundes, die Herren Saura und Laffitz ein.

Deutsches Reich.

Eine Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning. Der Reichskanzler hat gestern das Forum des Deutschen Industrie- und Handeltages zu einer Rede über die Innen- und Außenpolitik benutzt.

Freilassung des Assessor Dr. Brange. Der vor einigen Tagen von der französischen Geheimpolizei festgenommene Regierungssachseiler Dr. Brange (Wiesbaden, Referent für Besatzungsangelegenheiten bei der preussischen Regierung in Wiesbaden, ist am Dienstag nachmittags auf Antrag seines Verteidigers, Rechtsanwält Neumann (Mainz), gegen Leistung einer Kaution von 100 000 M. auf freien Fuß gesetzt worden.

Die wirtschaftliche Not der Presse hat im Süden der Provinz Hannover weitere Opfer gefordert. Die Verleger von sieben Zeitungen des Reichslandes haben einstimmig beschlossen, ab 1. Oktober statt wie bisher sechs- bis höchstens nur noch dreimal zu erscheinen.

Abg. Bedebour erklärt in der „Freiheit“, er sei entschlossen, auch im Widerpruch zu einem Mehrheitsbeschluß der Partei die unabhängige sozialdemokratische Partei aufrechtzuerhalten, da das Einigungsprogramm ihm nicht revolutionär genug ist.

Freistaat Danzig.

Die fehlende polnische Flagge auf dem englischen Schiffe „Kurjer Warszawski“ Nr. 250 beschwert sich darüber, daß das englische Flaggschiff bei seinem Besuch in Danzig und dem Empfang der Danziger Behörden nur mit den Danziger Farben geschmückt war und keine polnische Flagge trug.

Polnische Propaganda gegen den Danziger Hafen. „Kurjer Warszawski“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit dem Danziger Hafen und meint, daß Polen für den sehr kostspieligen Ausbau des Hafens in Reusfahrwasser keinen Pfennig aufwenden dürfe.

Gründung einer polnischen Volkshochschule in Danzig. Die „Gazeta Gdanska“ meldet die beabsichtigte Gründung einer polnischen Volkshochschule in Danzig. Diese soll in kürzester Zeit eröffnet werden.

Die nordische Währung für Danzig. Die Finanzkommission des Völkerbundes hat beschlossen, daß die gegenwärtig in Danzig noch vorhandene deutsche Währung durch die stabile Goldwährung eines auswärtigen Staates ersetzt werden soll.

Gestern nacht entschlies sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rittergutsbesitzer

Alfred Fleischer

aus Gulczewo, Kr. Witkowo, was ich im Namen der Hinterbliebenen in tiefer Trauer anzeige.

3. St. Siegnitz, den 9. September 1922. Wilsstr. 7, I.

Emma Fleischer, geb. Timmler.

Die Beerdigung fand in Siegnitz statt.

9113

Teatr Palacowy II. Serie

„Hinter den Kulissen von Monte Carlo“ „Marokkanische Nächte.“

In der Hauptrolle: Ellen Richter. Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, der letzten um 9 Uhr.

Freitag, den 15. 9.: „Rigoletto“ von Verdi. (Gastspiel Kruglowki).

Spielplan des Großen Theaters. Freitag, den 15. 9.: „Rigoletto“ von Verdi.

Photogr. Atelier „beim Schloss“ (S. W. Marcin 37). Moderne Porträts für Legitimationen.

Sonntag, den 17. 9.: „Carmen“ von Bizet.

Wer hilft, ganz gleich wie unerschuldigt i. Not geratener best. jung. Frau m. g. Schulbild. 2 Off. u. W. S. 9118 a. d. Geschft. d. Bl.

Fertel und Läufer sowie auch sprungfähige Eber abzugeben. Besichtigung jederzeit möglich.

Statt besonderer Meldung.

Heute mittag entschlies in Breslau nach langem Leiden meine liebe Frau

Marie Grundmann

geb. Kaiser.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Fabrikdirektor Walter Grundmann.

Witaszyce, den 13. September 1922.

Die Beerdigung findet in Breslau statt.

Die Altwarenhandlung bestehend seit Kallmannsohn, sw. Marcin 34 20 Jahren

Sommerprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecke, beseitigt unter Garantie

Axela-Creme 1/2 Dose 750 M., 1/4 Dose 1500 M. Axela-Seife, 1 Stk. 500 M. 3. Gadebusch, Poznan, Nowa 7

Haus,

nicht groß, im Zentrum eines größeren Städtchens, m. Geschäftstotal u. freier Wohnung.

Unsere Annoncen-Expedition

nimmt alle für auswärtige Zeitungen und Zeitschriften bestimmten Anzeigen entgegen

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T.A. POZNAŃ, ulica Zwierzyniecka 6.

Ankäufe u. Verkäufe

Landwirtschaft

(guter Boden), 60-100 Mrg. groß, mit gutem Boden u. lebenden Zw. u. voller Ernte, mast. Gebäuden, zu kaufen gesucht.

Pianino,

gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. an Barcok, Mickiewicz 3. (9068)

Kaufe

stets sämtliche getragene Garderobe, Wäsche, Schuhe, Gardinen usw. Zahl die bekannten höchsten Preise. (408)

Blsh. Schäferhund

6-8 Monate alt, reine Rasse, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. 9122 a. d. Geschftst. d. Bl. erb.

Auswanderer!

Zu Berlin N., bietet sich Gelegenheit ein Grundstück mit gutgeh. Lebensmittelgeschäft, 1 Stube, Küche und Kammer für den festen Preis von 350 Talle zu erwerben.

Verkaufe mein Grundstück,

ca. 3 1/2 Morg. ul. Szamorzewskiego gelegen. Off. u. 9107 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Verkaufe mein seit über 50 Jahren bestehend.

Getreide-, Futtermittel- u. Düngemittelgeschäft

Landwirtschaft

ca. 50 Mrg. groß, bester Weizen u. Rübenboden, Zuckerrübenfabrik am Orte, Gebäude massiv, mit Ziegeldach gedeckt.

Groß. Freireisgeschäft,

Stadt in Poln. Oberschl., gegen Barzahlung mit Warenbestand sofort zu verkaufen. Angeb. unt. 9112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Achtung! Geschäftshausverkauf. Ein in Smurów P. Oberschl. neu gebautes Geschäftshaus mit 3 prima Räden ist umständehalber sofort zu verkaufen.

Stußflügel,

schwarzer, verzugsf. verkauft. Anfragen an Henkel, 9054] Gniezno, 3. Raja 56.

Zwei Deutsche Kurzhaar-Rüden,

1 J. alt, beste Rasse, tolle Suche, sehr vorstehend und sauber apporiorierend, preisw. zu verkaufen. F. Richter Hoffmann, Rowale 5. Ofieczna i. P.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag 10: Gd. Grelisch. - 11: Rindergrd. Derf.

St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonntag 10: Gd. Grelisch. - 11 1/2: Rindergrd. Derf. - Amtsw. woche: Derf.

St. Paulskirche. Sonntag 10: Gd. Stufmann. - 11 1/2: Rindergrd. Derf. - Mittwoch, 6: Bibelst. Derf. - Amtsw. Derf.

Ev.-luth. Kirche, ulica Ogrodowa 6 (früher Gartenstraße). Sonntag, 9 1/2: Gd. St. Lukas-Kirche. Sonntag, 10: Predigt. Frelsh. - 12: Rindergrd. Derf. - Christuskirche. Sonntag, 10: Gd. Rhode. - 11 1/2: Rindergrd. Derf. - Mittwoch, 6: Bibelst. Derf. - 8: Jungfrauenverein. St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 10: Gd. Baumrad. - Freitag, 6: Bibelstunde. Derf.

Sassenheim. Sonntag, 10: Abt. Frelsh. - 3 1/2: Waldteufel. Gv. Verein junger Männer. Sonntag: Ausflug nach Sassenheim. - Montag, 7 1/2: Blasen. - Mittwoch, 7: Bibelst. - 8: Besprechungsabend. - Donnerstag, 6: Polnisch. - 7 1/2: Blasen. - Sonnabend, 5: Faustballspiel. - 8: Wochenschlussgandacht. Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 8: Wochenschlussg. Sarow. Sonntag, 10: Gd. Derf.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), ul. Przemyslowa (fr. Maragaretenstr.) 12. Sonntag: 10: Predigt. - 11: Sonntagsschule. - 2 1/2: poln. Gottesdienst. - 4: Predigt. - 5 1/2: Jugendverein. - Mittwoch, 7: Gebetsstunde.

Neuer Dampfflug Heucke

16 PS., komplette Garnitur, haben sehr günstig zu verkaufen. Besichtigung auf unserem Fabrikhof ul. Sw. Wawrzynica 36 kann jederzeit erfolgen. (9016)

Centrala Pługów Parowych T. z o. p.

Poznań, Biuro ul. Piotra Wawrzyniaka 28-30. Telephon 2121, 4152. Teleg. Centropług.

Ein Brunnenbau-Geschäft

in der Provinz Posen, komplett eingerichtet mit sämtlichen Werkzeugen, Schlossereiwerkstatt mit dazugehörigen Maschinen, großes Lager von Brunnen- und Gasrohren, Ersatzteilen und Verbindungsstücken preiswert zu verkaufen. Offerten unt. S. L. 9127 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Posener Sprachführer.

Ein polnisch-deutscher und deutsch-polnischer Begleiter in handlichem Taschenformat. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einsendung von 25 Mark als Einschreibsendung direkt vom Verlage: Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., Poznań, Zwierzyniecka 6. Dieser Sprachführer will ein Helfer und Führer sein in der Hand derjenigen, die, der polnischen Sprache noch nicht mächtig, sich im neuen Posener nicht zurechtfinden können und häufig hilflos stehen vor den ihnen vorläufig unverständlichen Aufschriften auf der Straße, in öffentlichen Gebäuden, in den Wagen der Straßenbahn, in Geschäften und Gastwirtschaften. Er will dadurch mit dazu beitragen, daß den hier lebenden Liebern der deutschen Minderheit das Eingelichen in die neuen Verhältnisse erleichtert wird und daß auch vorübergehend in Posener weilende Deutsche wenigstens von einem Teil der Schwierigkeiten befreit werden, mit denen der Aufenthalt hier und die Erledigung ihrer Geschäfte in Posener für sie verbunden ist.

Stellenangebote

Nach Deutschland sucht: Deputatjam. mit Hofgänger, Schäfer, Stellmacher usw. Paul Schneider, Stellenbes. mitter, Poznań, sw. Marcin 48. Rückporto erb. (9017)

Lordentl. Mädchen

bei gutem Lohn zu sofort gesucht. Frau M. Sippel, Rittergut Freienwalde i. Pommern. (9089)

Stellengesuche

Jung. Landwief, deutsch, 30 J. alt, Verm. 2 Mill. f. Stell. in Landw. b. mannesl. Haush., wo später Einheirat möglich. Größe nur von 200 Morgen aufwärts. Off. u. 9117 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Erfahr. Guts- u. Fabrikbesitzer

übernimmt unter günstigen Bedingungen die Verwaltung von Grundstücken, Häusern, Geschäftsbetrieben, Fabrikunternehmen und Landgütern jeder Art und Größe. Auch werden dieselben beilehen mit hohen und günstigen Gelddarlehen. Ang. u. 9065 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Gut Byrobl bei Rogilno sucht Wirtschaftlerin

Suche per tücht. Mädchen für alle Hausarbeiten. 1. Oktober. Stellen erwünscht. Meldg. an Apotheker Diehstaedt, Ryczywól, p. Oborniki.

Wir suchen zum 1. Oktober einen unverheirat. energischen

Inspektor,

welcher nach allgemeiner Disposition selbständig wirtschaften kann. Es wird nur auf Herren mit guten Zeugnissen reflektiert. Gest. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. erbittet Gutsverwaltung Skalmierowice, p. Wierzchoslawice, poln. Inowroclaw. 9116]

Suche zum 1. Oktober verheirateten Wirtschaftsbeamten

für mein 1600 Morgen großes Gut Chlebo (Ebersparf). - Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild zu richten an das Wirtschaftsamt Katalje b. Łobzenica. Graf von Limburg-Strom. (9091)

Alleinstehende Dame (Witwe)

aus gutem Hause, in Kindererziehung erfahren, mit allen wirtschaftlichen Angelegenheiten vertraut, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht infolge Auflösung ihres Hausstandes von sofort ab, evtl. auch später im frauenlosen Haushalt

Stellung als Hausdame.

Offerten unter S. L. 9126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Das Versammlungsrecht im ehemals preussischen Teilgebiet.

Der Artikel 108 der Verfassung gibt den Bürgern der polnischen Republik das Recht, sich zu organisieren, sich zu versammeln und sich zu Gesellschaften und Vereinen zusammenzuschließen.

Danach ist grundlegend für das Versammlungsrecht das deutsche Reichsvereinsgesetz vom 19. April 1908. Durch eine Verordnung des Kommissariats des Obersten Polnischen Hofrates vom 21. Juli 1919 war dies Gesetz im Polnischen diesseits der ehem. Demarkationslinie suspendiert worden.

Das Reichsvereinsgesetz gibt nun allen Reichsangehörigen, d. h. jetzt also allen polnischen Staatsbürgern im ehemals preussischen Teilgebiet, das Recht, zu Zwecken, die den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, sich zu versammeln.

Die Beschränkungen unterliegt die Versammlungsfreiheit nicht im übrigen nur, soweit sich diese Beschränkungen aus dem Reichsvereinsgesetz selbst oder aus anderen Reichs- (Staats-)gesetzen ergeben, ferner aus Gründen der Sicherheitspolizei, aber nur soweit es sich um die Verhütung unmittelbarer Gefahr für Leben und Gesundheit der Teilnehmer einer Versammlung handelt.

Zu den Beschränkungen der Versammlungsfreiheit, die in anderen Gesetzen außerhalb des Vereinsgesetzes enthalten sind,

gehört auch der § 385 des Strafgesetzbuches, der sich auf die Polizeistunde bezieht. Die Polizeistunde betrifft aber nur öffentliche Versammlungen, die in einer Schankstube oder an einem öffentlichen Vergnügungsort abgehalten werden.

Nun zu den Beschränkungen der Versammlungsfreiheit, die im Sinne des Vereinsgesetzes selbst enthalten sind: Diese Beschränkungen gelten natürlich nur für eigentliche Versammlungen im Sinne des Vereinsgesetzes. Nicht als Versammlungen sind aufzufassen Versammlungen und Vorträge, welche die Hörer aus Interessen persönlicher Art zusammenführen.

Diese nicht unter das Vereinsgesetz fallenden Zusammenkünfte können aber auf Grund anderer Gesetze Beschränkungen unterliegen, so z. B. Theaterveranstaltungen, Schaustellungen usw. auf Grund der Gemeindeordnung. Was ferner die Lustbarkeiten anbelangt, so sind zwar die Lustbarkeiten geschlossener Gesellschaften — unter „geschlossener Gesellschaft“ versteht man eine Mehrheit von Personen, die zusammengekommen sind, um unter sich zu bleiben —, sind frei von Genehmigungs- und Anzeigepflicht und polizeilicher Überwachung.

Das Reichsvereinsgesetz bedingt nun nur eine gewisse Gruppe von Versammlungen mit Beschränkungen, und zwar nur die öffentlichen Versammlungen, d. h. Versammlungen, zu denen eine unbestimmte Personenzahl Zutritt hat. Nach der Rechtsprechung können auch Vereinsversammlungen doch öffentliche Versammlungen sein.

Öffentliche politische Versammlungen sind anzeigepflichtig. Der Veranstalter einer solchen Versammlung hat von ihrer Veranstaltung mindestens 24 Stunden vor ihrem Beginn unter Angabe von Ort und Zeit der Versammlung bei der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. Aber die geschlossene Anzeige hat ihm die Polizei sofort eine kostenfreie Bescheinigung zu erteilen.

Eine zweite Ausnahme von der Anzeigepflicht gilt für Versammlungen von Gemeindevorständen und deren Arbeitnehmern, zur Erörterung gewisser das Arbeitsverhältnis betreffender Fragen. Die dritte Ausnahme ist heute besonders aktuell. Sie betrifft Versammlungen der Wahlberechtigten zum Betriebe der Wahlen (Wahlerversammlungen, Wählerversammlungen) zu den öffentlichen Körperschaften in der Zeit vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung der Wahlhandlung.

Anzeigepflicht. Da nun aber nach dem im ehemals preussischen Teilgebiet geltenden Vereinsgesetz für diese Art Versammlungen weder die Genehmigungspflicht noch die Anzeigepflicht besteht, ist der zitierte Artikel für das ehemals preussische Teilgebiet ohne jede praktische Bedeutung.

Den drei Ausnahmen, die in § 2 des Vereinsgesetzes bereits enthalten sind, hat die polnische Gesetzgebung noch eine weitere Ausnahme zugesellt, und zwar durch das Gesetz vom 8. 4. 1919 über die Unantastbarkeit des Verfassunggebenden Sejm (im ehemals preussischen Teilgebiet in Kraft seit 14. 9. 1920) Artikel 6. Danach dürfen Mitglieder der Abgeordneten des Verfassunggebenden Sejms ohne Erlaubnis und Benachrichtigung der Behörden Versammlungen zwecks Rechenschaftsablegung über ihre Tätigkeit im Sejm einberufen.

Eine Genehmigungspflicht setzt das Vereinsgesetz für öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen oder Plätzen fest, und zwar ganz gleich, ob es sich um politische oder unpolitische Versammlungen handelt. Die Genehmigung zu solchen Veranstaltungen ist vom Veranstalter mindestens 24 Stunden vor ihrem Beginn unter Angabe von Ort und Zeit der Veranstaltung bei der Polizeibehörde nachzufordern. Sie ist schriftlich zu erteilen und darf nur besagt werden, wenn aus der Veranstaltung eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist.

Außer diesen Bestimmungen über Anzeige und Genehmigung von öffentlichen Versammlungen enthält das Vereinsgesetz weiter Vorschriften über diese Versammlungen selbst, über die Teilnahme daran, über die Leitung, über polizeiliche Überwachung und Auflösung. Verboten ist das bewaffnete Erscheinen in allen öffentlichen Versammlungen. Bezüglich der öffentlichen politischen Versammlungen und bezüglich der Versammlungen politischer Vereine, die nicht lediglich gesellschaftliche Veranstaltungen sind, besteht ein Verbot der Teilnahme für Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Von der polizeilichen Überwachungsbefugnis handelt der § 13 des Vereinsgesetzes. Er bezieht sich lediglich auf öffentliche Versammlungen. Streitig war in der Rechtsprechung, ob er sich auf alle öffentlichen Versammlungen bezieht.

Sommerwanderbriefe eines Unbekannten.

Zweiter Brief.

Der zweite Tag führte mich zunächst über Potsdam nach der Ost- und Beerenstadt Werder. Von hier ging ich, meist auf Landstrassen, an vielen Obstgärten vorbei, nach dem großen Kirchdorf Ghlisdorf, und schließlich kam ich durch die ausgedehnte „Klosterheide“ — „Heide“ hier im Sinne von „Wald“ zu verstehen — nach Lehnin (mit h in der Mitte, und auf der zweiten Silbe betont, also nicht zu verwechseln mit dem russischen Bolschewistenhäuptling). Diesem Ort und seiner Vergangenheit hat Theodor Fontane zwei Denkmäler gesetzt: eines in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“, ein anderes in seinem Roman „Vor dem Sturm“.

Lehnin erreicht ich gegen Abend. Dem Rat eines kundigen Mannes folgend, durchschritt ich den langgestreckten Flecken und wählte mir mein Nachtquartier nicht in dem Orte selbst, sondern in dem angrenzenden Kattenhausen, in dem der Bahnhof der Kleinbahn Lehnin-Großkreutz liegt. Hier fand ich in den „Klosterstuben“ ein verhältnismäßig (verhältnismäßig!) billiges und dabei gutes und sauberes Zimmer, das für mehrere Tage und Nächte mein Sommerheim wurde.

Lehnin, ein Flecken mit ungefähr 2500 Einwohnern, liegt sehr malerisch zwischen Wäldern und Seen. Die Wälder bieten Gelegenheit zu wunderschönen Spaziergängen und Ausflügen nach allen Seiten, und wer baden will, kann das jeden Tag in einem andern See tun. Von beiden Gelegenheiten machte ich in ausgedehntem Maße Gebrauch. Und wenn ich nicht spazieren lief oder badete, dann lag ich irgendwo im Walde, meist so, daß ich einen der schönen Seen vor Augen hatte, — teils mit einem Buch, teils ohne ein solches, in den Himmel und die Baumwipfel schauend, — und das war sehr schön (wenn es nicht gerade regnete).

Für Regenstunden gab es aber auch Vertretung. In meinem Gasthof gab es einen ganz anständigen Saal, und in diesem einen Musikautomaten, der gegen Einwurf von ganzen zehn Pfennigen die schönsten Tänze spielte. Wenn es regnete, taten

sich die wenigen Sommergäste, die damals die „Klosterstuben“ beherbergten, zusammen und veranstalteten unter sich ein Tanzfranzöser. Besonders beliebt war Nr. 2 des Repertoires des Musikautomaten. Das war das schöne Lied:

Pauline geht tanzen, — hat man schon schon gesehen? Ist sie schön im ganzen, und wie sie sich dreht!

Unsere Tanzgesellschaft war sich darüber einig, daß sich nach dieser Weise am besten tanzen ließ (Schieber natürlich).

Lehnin hat aber außer seiner reizvollen Lage noch einen Anziehungspunkt. Das ist das vom Markgrafen Otto I., dem Sohn Albrechts des Bären, Ende des 12. Jahrhunderts gegründete Kloster. Nach der Sage wurde es auf derselben Stelle erbaut, an der dem Markgrafen im Traum unter einem Eichbaum eine Hirschkuh erschien. Es war ein Zisterzienserkloster, und zwar das erste dieser Art in der Mark. Es wurde das Mutterkloster der Klöster Chorin, Forst und Himmelstorf, deren Theodor Fontane in seinen Wanderungen durch die Mark Brandenburg ebenfalls Erwähnung tut.

Von diesem Kloster stehen heute außer einigen Ruinen das „Königsbaus“, ein wasserhaltener Backsteinbau des 15. Jahrhunderts, der jetzt, wenn ich nicht irre, als Stift oder Altersheim verwendet wird, ferner das Konventsgebäude, — heute in der Hauptache zu Schulzwecken verwendet —, vor allem aber die Kirche, eine dreischiffige kreuzförmige Pfeilerbasilika mit einschiffigem Chor und halbrunder Apsis. Ende des 12. Jahrhunderts in romanischem Stil begonnen, wurde sie im 13. Jahrhundert in den Formen des Übergangsstils zu Ende geführt und später, nachdem ihre westlichen Teile fast völlig verfallen waren, in den folgenden Jahren des 19. Jahrhunderts auf Veranlassung des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm wiederhergestellt. Sie ist nicht nur architektonisch bemerkenswert, sondern bietet auch im einzelnen allerhand sehenswerte Werkwürdigkeiten, — einen alten Letzner, alte Gemäld, Grabstätten einiger Pfaffen, alte Messgewänder und Kirchengeschichte. Sie wird vom Lehrer oder vom Küster bereitwillig gezeigt und erklärt.

So vergingen die Tage in Lehnin wirklich gedehnt, nützlich, angenehm, still, friedlich und erquicklich. Der Wettergott verhielt

sich gerade in jenen Tagen verhältnismäßig wohlwollend, und als ich den freundlichen Ort verließ, bedauerte ich nicht, daß ich dem Rate des sachkundigen Mannes gefolgt war, der mir Lehnin als Sommerstätte empfahlen hatte.

Musik und Schule.

Im Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig erschien vor kurzem, vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin herausgegeben, eine Sammlung von Aufsätzen unter dem gemeinsamen Titel „Musik und Schule“. Diese Aufsatzsammlung bildet den Niederschlag der ersten deutschen Schulmusikwoche, die vom 17. bis 21. Mai dieses Jahres in Berlin stattfand. Sie ist es wert, daß der Inhalt wenigstens der wichtigsten Aufsätze charakterisiert wird und daß möglichst weite Kreise auf das Buch aufmerksam gemacht werden.

Das Hauptthema „Musik und Schule“ behandelt Universitätsprofessor Albert (Leipzig), der die Forderung aufstellt, daß man auch der Musikgeschichte im Schulunterricht den ihr zukommenden Platz gibt und daß dabei nicht von abstrakten Richtungen und Strömungen ausgegangen wird, sondern von menschlichen, greifbaren, individuellen. Die Musik selbst, sagt Albert, ist im Grunde eben so wenig lehrbar wie jede andere Kunst. Lehrbar ist, an ihr wie an allen Künsten nur die technische, handwerkliche Seite. Auch darin ist vieles zu bessern und zu bekämpfen. Vor allem das Grundübel: daß man diese Seite zum Selbstzweck macht und zu Refordleistungen mißbraucht. Das letzte, das musikalische Empfinden, läßt sich nicht lehren, sondern nur wecken und durch liebevolle Pflege entwickeln. Dazu ist vor allen Dingen gutes musikalisches Hören notwendig. Ein Punkt, dem bis jetzt zu wenig Aufmerksamkeit zuteil geworden ist.

Professor Ernst Paul (Dresden) stellt in seinem Aufsatz über Neue Aufgaben im Schulmusikunterricht folgende Forderungen auf: 1. Die Schule hat die Aufgabe, künstlerische Gestaltungsarbeit und Empfänglichkeit für Kunst zu entwickeln. 2. Am besten kann diese Aufgabe auf dem Boden der Gemeinschafts- und Arbeitsschule erfüllt werden. 3. Das Gewicht ist auf persönliche Ausdrucks- und Kultur zu legen. 4. Als besondere Kunstgebiete haben außer der bildenden Kunst mit Einschluß der Wertarbeit Wortkunst, Musik und Leibesübungen zu gelten.

Die hier berührten Grundsätze der Arbeitsschule und des Gemeinschaftsunterrichts in ihrer Anwendung auf die musikalische Erziehung werden im einzelnen behandelt von dem Berliner Ge-

oder lediglich auf die im Vereinsgesetz ausdrücklich herorgehobenen öffentlichen Versammlungen, also die öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel und die öffentlichen politischen Versammlungen...

Aus der polnischen Presse.

„Wer trägt die Verantwortung?“ fragt der „Kurjer Pocz.“ in dem Leitartikel seiner Nr. 210 (Donnerstag, den 14. September)...

Rolle. Ihnen folgte Wikski, ein Kralauer Konserverer und Aktivist. Die Regierung Skulski hatte den Charakter eines Kabinetts Mitte-Links (vier Volksparteier und ein Vertreter der Nationalen Arbeiterpartei)...

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, den 15. September.

Statistisches aus der Stadt Posen.

Die statistischen Nachrichten der Stadt Posen vom Juli 1922 enthalten Angaben über die verschiedensten Vorgänge in unserer Stadt...

einer Frau von 25 bis 29 Jahren; der zweite mit einer Frau von 30 bis 39 und der dritte mit einer Frau von gleichfalls über 60 Jahren.

Schutz der Hypotheken.

Die unerquicklichen Zustände, die auf dem Gebiete des Hypothekensystems im ehemals preussischen Teilgebiete geradezu beherrschend wirken und schon Tausende ehemals gut, ja ausgezeichnete dabeihinder Hypothekengläubiger bettelarm gemacht haben...

Gebrauchshundprüfung.

Aus Pfanow, Kreis Kosten, wird uns geschrieben: Am 12. d. Mts. bereichte der „Polisi Zwiagel Mhslivich Centralny Kynologichn“ seine Mitglieder zur ersten Gebrauchshund-Prüfung...

fanglehrer Walter Kühn („Das Prinzip der Arbeitsschule im Musikunterricht“) und dem Lehrer Adolf Janzen („Gemeinschaftsunterricht in der Gesangsstunde einer Volksschuloberklasse“).

Reise nach Sowjetrußland.

Von Walter Eberhard Freiherr von Medem.

Die Rote Armee.

Moskau, im August 1922.

Als die junge Rote Armee zum ersten Male den Angriffen der Kolonialtruppen Widerstand entgegensetzte, nicht mehr davon lief, war die russische Revolution an einem entscheidenden Augenblick angekommen...

abgeschnittene Divisionen über die deutsche Grenze bei Reichenbraten, wie sie jenseits der Grenze in Polen kämpften bis zum letzten Augenblick, und entwarf, trotz ihres zerkümmerten Zustandes Disziplin beharrten.

Die Rote Armee des Jahres 1922 machen einen anderen Eindruck als diejenigen von 1920. Gewiß halten sie in der äußeren Erscheinung keinen Vergleich mit den zaristischen Truppen der Vorkriegszeit aus.

machten einen befriedigenden Eindruck, die Ausrüstung war bis auf die letzte Schmale in Ordnung. Alles dies ist naturgemäß nur äußere Eindrücke.

Über die Organisation der Rote Armee zu sprechen ist hier nicht der rechte Platz. Interessant ist aber, daß durch die Zusammenhänge der einzelnen Regimenter mit der Bevölkerung...

Bunte Zeitung.

© Gefärbte Bäume. Im Forst von Charandt bei Dresden wurden sehr interessante Färbungen an lebenden Bäumen vorgenommen. Der Ingenieur Reimann hat sich seit einem Jahrzehnt der Frage der Färbung der Bäume gewidmet...

Sport und Jagd

'Unja' trat am Mittwoch gegen die Meistermannschaft des 7. Armeekorps, die Gelbschwarzen des 58. Infanterieregiments...

'Barta', nunmehr unbesrittener Meister der Nordgruppe, spielt am Sonntag, dem 17. d. Mts., gegen die Warschauer 'Polonia'...

Neues vom Tage

Reinhardt's Wallenstein-Inszenierung in Paris. Aus Paris wird geschrieben: Das Odeontheater in Paris wird diesen Winter...

Die Beichen der Polarforscher Teisen und Knudsen gefunden. Wie das Petersburger geologische Komitee mitteilt, sind jetzt in Nord-

Briefkasten der Schriftleitung

E. K. in D. Ihre Polizeiverwaltung hat nicht das Recht, von Ihnen die Umänderung Ihres Vornamens ernst in ernst in Ihrer Firma zu fordern...

J. J. in R. Ihren Vorschlag wegen Sicherung gegen den häufigen Verlust von Briefen hatten wir ebenfalls schon vorher in Erwägung gezogen...

Handel, Gewerbe und Verkehr

Kurse der Posener Börse

Table with columns: Offizielle Kurse, 14. September, 15. September. Lists various market prices including Staatsanl., Aktien, and commodities.

Antike Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. September 1922. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Table with columns: Weizen, Roggen, Braugerste, Hafer, Weizenmehl 65%, Roggenmehl 70%, Weizenkleie. Lists prices for various grain products.

Posener Viehmarkt vom 15. September 1922. Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht:

Table with columns: I. Rinder, II. Schafe, III. Schweine. Lists prices for different types of livestock.

Berliner Börsenbericht vom 14. September. Diskonto-Komm.-Anleihe 475.-, Danziger Privat-Bank 335.-, Ostbank 208.50...

Table with columns: Diskonto-Komm.-Anleihe, Danziger Privat-Bank, Ostbank, Hartmann Majch.-Aktien, Wöbny, Schindert, Havag, 3 1/2% Pos. Pfandbriefe, Auszahlung Warschau. Lists various financial instruments and their values.

Danziger Börse vom 15. September. Mittagstriebe: Polnische Mark 20, Dollar 1430.

Meisenbezug geschalt, stürzte sie sich in voller Fahrt auf einen sehr starken Buchs. Hierbei überschlug sich die Säbzin so heftig, daß sie lahm wurde und nicht mehr arbeiten konnte.

Die erste Gebrauchshund-Prüfung kann als voll und ganz gelungen und als ein großer Schritt vorwärts in Richtung der Züchtung betrachtet werden.

Wiederinstandsetzung der Kleinbahn Culmsee-Melno. Wie der 'Boten für das Culmerland' zu melden weiß, hat der Staat die Instandsetzungsarbeiten auf der Kleinbahn Culmsee-Melno...

Wie viel Sitzplätze in den Eisenbahnwagen eingenommen werden dürfen, bestimmt ein Rundschreiben des Verkehrsministers.

Die Kosten einer fachärztlichen Behandlung. Mit welchen Summen heute unsere Krankenkassen im Falle einer fachärztlichen Behandlung eines ihrer Versicherten zu rechnen haben, bemerkt ein

Eine Konferenz der polnischen Provinzpresse findet, Warschauer Blätter zufolge, vom 23. bis 25. September in Kalisz statt.

Die deutschsprachige Landwirtschaftsschule Inowroclaw eröffnet ihr Wintersemester am 4. November d. J.

Im Großen Theater wird heute, am Freitag, Verdis 'Rigoletto' mit Herrn Krugowski in der Titelrolle gegeben.

Die Silberne Hochzeit feierte gestern der Kriminalbeamte Kowalski vom 8. Polizeirevier in der ul. Matejski.

Verchwundene Kinder. Während einer Reise ihrer Eltern nach Kaitonitz sind in dieser Woche seit Dienstag abend die beiden 9- und 10-jährigen Söhne eines hiesigen Beamten aus der elterlichen Wohnung in der ul. Szamarzewskiego 10 (fr. Kaiser Wilhelmstraße) unter

Eine teure Droschkenfahrt. In der Nacht zum Donnerstag kamen drei Herren von einer Versammlung in das Christliche Gospiz.

Polizeilich festgenommen wurden gestern drei Dirnen und vier Betrunkene.

Beschlagnahmte Diebesbeute. Zwei Soldaten holten gestern ein massiv silbernes Zigarettenetui mit dem Monogramm G. S. und der Widmung an einen Major zum Namenstage am 20. 7. 1921 zum Kaufe an.

Geselbterd wurde gestern auf dem Zielony Ogród (fr. Grüner Platz) ein Betrunkener, der auf einer Bank eingeschlafen war.

Von einem Taschendiebe bestohlen wurde gestern ein Herr auf dem Hauptbahnhofe.

S. Rogasen, 14. September. In Parkowo waren in der letzten Zeit verschiedene Einbrüche diebstahlartig vorgekommen.

S. Rogasen, 13. September. Am Sonnabend hielt der Bauernverein Rogasen wieder eine leblich besuchte Versammlung bei Drosch ab.

mittel besprach. Dann schilderte er die Arbeit der Bodenbakterien im Ackerboden, sowie die Wirkung der Kohlenäure im Boden.

Gnejen, 14. September. In der am Sonntag abgehaltenen Versammlung der Eisenbahnbediensteten verstarb plötzlich der bekannte Führer der Polnischen Sozialistenpartei Stanislaw Wierbinski.

Kawitsch, 14. September. In den Kreis tag des Kreisjes Kawitsch wurden aus der Stadtverordnetenversammlung gewählt: Direktor Sulkowski, Sekretär Modrzewski, Bahn-

Samotichin, 12. September. Die Schuldeputation hat beschloffen, den Leitern der hiesigen evangelischen, wie auch katholischen Schule je 10 Morgen und den an ihnen tätigen Lehrern je 4 Morgen städtisches Land zu überweisen.

Kujig, 12. September. Die schwere Explosionskatastrophe in Kujig vom 15. v. Mts. hat ein weiteres Opfer gefordert.

Bromberg, 12. September. Über große Lärmjagen in der hiesigen Stadtverordnetenversammlung schreibt die 'Deutsche Rundschau': Der Sitzungssaal der Bromberger Stadtverordnetenversammlung war am Donnerstag der Schauplatz

Die sozialistische Fraktion in ihren vier Wänden kaum erlebt haben dürften. Als der Magistratsantrag auf Bewilligung weiterer Kosten zur Fortsetzung der Arbeiten am Stadion (Sportplatz) in Höhe von 23 872 800 M. verlesen worden war,

Graudenz, 14. September. Eine Preisliste für Fleisch und Wurstwaren veröffentlicht die Graudenzener Fleischverwertung in den hiesigen Zeitungen.

Warschau, 14. September. Dem 'Przeglad Wieczorny' zufolge hat zum Andenken an die Vereinigung Oberschlesiens und des Wilnagesiets mit Polen der Kaufmann Trippebach sein großes Haus als Wohnhaus für katholische Studierende der Warschauer Hochschule zur Verfügung gestellt.

Gesentochan, 12. September. Wie 'Kurjer Poranny' mitteilt, sind aus der Kapelle auf der 'Lysa Gora' die Reliquien des heiligen Kreuzes gestohlen worden.

Lodz, 12. September. Wie die Lodzer Presse meldet, wurde in einem Walde zwischen den Dörfern Santie und Neudamow eine Frau gefunden, die sich erhängt hatte.

Danzig, 13. September. Das tragische Kapitel von der Not unserer Alten, so schreiben die 'Danz. N. N.', erzählt eine neue ergreifende Illustration durch den Tod einer im 98. Lebensjahre stehenden Greisin, die völlig entkräftet und bis zum Skelett abgemagert in Danzig starb.

Verantwortlich: für den politischen und den allgemeinen Teil: J. V. Theodor Banta; für Lokal- und Provinzialteil: W. D. W. Verrechtmeier. Für den Anzeigenenteil: B. Sittorski. Druck und Verlag der Posener Quadraterzeitung und Verlagshaus T. A., sämtlich in Poznan.

Frauenzeitung des Posener Tageblatts.

Das Geheimnis der Erde.

Von Else Frobenius.

Nur Beborzugten ist es gegeben, das Geheimnis der Erde zu erfahren, zu verstehen, was jeder Himmelsstrich und jedes Land zu sagen hat.

Zu unseren stärksten Heimatdichtern gehört heute unstrittig Sophie Hoechstetter. Wir erscheinen ihre 'Fränkischen Novellen' wie der Höhepunkt ihres Schaffens.

Auch die neuen Erzählungen von Beda Philipp, die unter dem Titel 'Johannisnacht' im Moabitverlag, Berlin, erschienen sind, wurzeln im Geheimnis der Erde.

Adoptions-Beratungsstellen.

Unter all den jugendpflegerischen Aufgaben unserer Zeit ist eine der wichtigsten, die der Waise fürsorge. Längst hat man erkannt, daß auch die beste Anstalts-erziehung seelische Werte nicht zur Blüte kommen läßt.

Schwierigkeiten sind zu überwinden. Der stillgehegte Wunsch findet manche Heimnisse: Das Kind soll nicht aus der Nähe sein, und man möchte nichts mit den Angehörigen zu tun haben.

Unter solchen Umständen erschien es als Notwendigkeit, Stellen einzurichten, die in uneigennütziger, fürsorgender Weise Adoptionen vermitteln.

Die genannten Stellen sind in immer weiteren Kreisen bekannt geworden. Die Adoptionsabteilung des Vereins für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege, der wir diese Mitteilungen verdanken, hat mit kurzen Unterbrechungen, z. B. bei Einsetzen einer neuen Regierung ein ständiges Wachsen von Anfragen adoptionsbereiter Ehepaare zu verzeichnen.

Die Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge und die Adoptionsabteilung des Vereins für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege sind gern bereit, in Fragen, die Adoptionsangelegenheiten betreffen, Auskunft zu erteilen, selbstverständlich unentgeltlich.

Umschau.

Ein weiblicher Regierungsrat. Als Regierungsrat wurde in das thüringische Volksbildungsministerium die Leiterin der Frauenarbeitschule in Mainz, Fräulein Dr. Eijig, berufen.

Schwäbischer Seidelbeerfaden. Fertige einen gewöhnlichen Seidelbeerfaden an. Nach vollzogener Gare dünn ausrollen, auf ein Blech legen, einen Rand anbringen, etliche Spinnel feingestrichenen Zwieback oder Semmelbrösel einstreuen, die erforderlich, zuvor gereinigten, gequirlten und leicht erwärmten - nicht gefochten - Seidelbeeren darauf streichen, nun 40 bis 50 Minuten mit einem Tuch bedeckt in die Wärme stellen, nach dem Aufgehen zimtzucker überstäuben, ihn ziemlich heiß haben, damit der Kuchen nicht austrocknet.

Frauen als Handwerksbetrieberinnen. Das schon früher von der Berliner Handwerkskammer empfohlene Verfahren, Frauen zur Mitarbeit in den Innungsämtern zuzuziehen, hat durch das Reichsgesetz über die Heranziehung von Frauen zum Schöpfen- und Geschweißnamen eine gesetzliche Grundlage erhalten.

Praktisches.

Aufrichtung feiner weißer Schleier- und Spitzenblusen. Diese gern getragenen, luftigen Bekleidungsstücke der Frauenwelt sind leider nur kurze Zeit ein Schmuck ihrer Trägerin, wenn sie nicht sorgsam aufgefrischt werden.

Von der Gemüsezubereitung.

Ist Dämpfen oder Kochen der Gemüse zweckmäßiger? Unsere alte Methode der Gemüsezubereitung: also das Kochen im Wasser entzieht ihnen eine große Menge von wichtigen Nährwerten, namentlich die unersetzlichen Nährsalze wie Eisen, Chlor, Kalzium, Magnesia, Natrium, Phosphorsäure usw.

Table with 5 columns: Gemüseart, Menge, Zubereitung, Eisen, stickstoff. St., Min.-St. Spinal, Spargel, Blumenkohl, Karotten, Bohnen.

Da zudem die Gemüse beim Dämpfen meist erheblich zarter wie beim Kochen im Wasser gar werden, liegt es im eigenen Interesse der Hausfrau, aus doppelten Sparamtsgründen umzuwechseln.

Rezepte.

Schwäbischer Seidelbeerfaden. Fertige einen gewöhnlichen Seidelbeerfaden an. Nach vollzogener Gare dünn ausrollen, auf ein Blech legen, einen Rand anbringen, etliche Spinnel feingestrichenen Zwieback oder Semmelbrösel einstreuen, die erforderlich, zuvor gereinigten, gequirlten und leicht erwärmten - nicht gefochten - Seidelbeeren darauf streichen, nun 40 bis 50 Minuten mit einem Tuch bedeckt in die Wärme stellen, nach dem Aufgehen zimtzucker überstäuben, ihn ziemlich heiß haben, damit der Kuchen nicht austrocknet.

Teer-Zwieback. Von 500 Gramm Mehl, 200 Gramm Margarine, 100 Gramm Salz, 100 Gramm Zucker, einige Tropfen Süßholzwurzel, ein bis zwei Eier oder 50 Gramm Trocken-Molkepulver, Prise Vanille oder die abgeriebene Schale einer halben Zitrone und 15 Gramm Backpulver oder 10 Gr. Girschormsalz kneten wir auf dem Nudelbrett einen glatten Teig, rollen ihn bleistiftstark aus, schneiden mittels gemehltem Ausstecher oder Glasrand runde Plättchen davon und backen diese auf gefettetem Blech zu dunkelgelber Farbe knusperig.

Grau Hevelius.

Eine Patrizier-Novelle von Paul Scheerhart.

In einem Sonnabend im Mai des Jahres 1643 sahen die Marktfräulein auf dem Langen Markt zu Danzig, daß der Ratsherr und Astronom Johann Hebel langsam die Treppen des Rathhauses hinunterstieg und sehr nachdenklich den Kopf mit der Altongeperiode schüttelte.

Auf dem Markte ging es sehr laut zu - besonders am großen Neptunbrunnen. Da schritt eilig ein junger Mann auf den stadtbekanntem Ratsherrn zu, grüßte sehr höflich und sagte: 'Herr Hevelius, Sie wollten mich gern sprechen. Ich stehe heute und morgen ganz zu Ihrer Verfügung.'

Die beiden Herren gingen in den Ratstempel, und Herr Hebel sagte da zu dem Kupferstecher Ristorius: 'Sie wissen, daß ich ein großes astronomisches Werk schreibe - die Machina coelestis. Die Gelehrten aller Länder ermuntern mich, schreiben mir lange Briefe und nennen mich immer den Herrn Hevelius! Die lateinische Form ist ja bei den Gelehrten seit langem üblich. Selbst aus Amerika habe ich Briefe erhalten. Und deshalb wollte ich in meiner Machina auch ein Bild von mir und meiner Frau bringen, wie wir Sternhöhen am großen Sextanten messen. Meine Frau ist sehr tüchtig beim Ablesen - und sehr genau. Können Sie morgen vormittag bei uns sein? Sie zeichnen auf dem Dach meiner Sternenburg, und nachher speisen Sie bei uns.'

'Herr Hevelius,' rief Herr Ristorius, 'gern, gern! Ich bin ja in Italien gewesen und kenne den neuesten Geschnitt in der Malerei. Das Dekorative und Ornamentale ist mein Element. Es soll alles sehr ansprechend, deutlich und stattlich werden.'

Nun erzählte Herr Ristorius begeistert von Italien, und dabei waren sie bald bei der dritten Flasche angekommen. Altes Brot mit frischer Landleberwurst aßen sie dazu. Doch Herr Hevelius sah plötzlich nach seinem Chronometer, sah, daß es schon 1/11 Uhr war, bestellte noch schnell zwei Gläser Goldwasser und verabschiedete sich eilig. Herr Ristorius trank die dritte Flasche bedächtig allein aus.

Herr Hevelius fühlte, als er wieder auf dem Langen Markte stand, daß er nicht so ganz nüchtern war, schnell rief er zwei Leuten mit einer Sänfte zu: 'Goda! Ihr Leute mit der Portecaise! Bringt mich zur Sternenburg auf der Pfefferstadt. Aber tragt mich über die Festungswälle, daß wir von hinten in die Sternenburg gelangen.'

Er setzte sich in die Portecaise, und die Träger gingen durch die Langgasse an den Löwen, Kugeln und Messingknöpfen der Beischläge vorüber. Herr Hevelius Perückenmacher kam vorbei, grüßte höflich und rief: 'Herr Hevelius! Herr Hevelius! Ganz Ihr gehorsamer Diener! Ihr Diener, Herr Hevelius!'

Der Ratsherr dankte schmunzelnd, und dann ging's über die Wälle - die waren so hoch, daß man die Weichsel, die Ostsee, Poesenthal und Ostba sehen konnte. Weiße Wolken schwammen oben in der blauen Luft. Auf der Weichsel fuhren viele Segelschiffe langsam dahin.

Zu Hause angelangt, betrat Herr Hebel sein Arbeitszimmer und hörte nebenan zwei Damen sprechen - die Frauen der Ratsherrn Goldbed und Eisenbed. Frau Hebel, des Astronomen Gattin, war auch dabei.

Da kam aber die Wäscherin Mehnert zu den Damen und erzählte von dem neuesten Familienmalheur.

'Miso,' sagte die Mehnert, 'wir hatten doch, Frau Hevelke, gestern Abend die Wäsche auf die Bleiche gebracht - neben dem Kirchhof bei St. Katharin. Fünf Kerls kommen in der Nacht, stehlen uns fünf Laken und gehen damit über den Kirchhof bei Mondenschein. Spielen das Gespenst. Der dämliche Nachwächter kniet aus und holt den Herrn Prediger. Der geht gleich mit Kurage auf den Kirchhof. Da reihen die Spitzbuben aus. Und, Frau Hevelke, unsere fünf Laken haben sie mitgenommen.'

'Ja,' sagte Frau Hebel, 'Sie können mich aber jetzt endlich Frau Hevelius nennen. Das ist bei Gelehrten Sitte, mein Mann schreibt die Machina coelestis.'

'Donnerwetter!' rief die Mehnert, 'na ja, Frau Hevelke, ich werde es nicht vergessen.'

'Es heißt doch,' sagte Frau Hebel sanft, 'Frau Hevelius. Werden Sie denn das nicht behalten?'

'Ja, Frau Hevelke,' berichtigte die Mehnert, 'das behalte ich schon. Wenn ich nur die Spitzbuben bekommen könnte! Dieser dämliche Nachwächter!'

'Aber die Spitzbuben,' sagte Frau Hebel wieder ganz sanft, 'sprechen wir noch. Wir wollen mal zusehen, ob Sie uns die Laken nicht von selber wiederbringen!'

Die Mehnert ging ab, in der Tür sagte sie noch: 'Guten Morgen, Frau Hevelke.'

Die drei Damen waren wieder allein. Herr Johann Hebel blieb in seinem Arbeitszimmer und hörte jedes Wort, das gesprochen wurde.

Frau Eisenbed bemerkte unwillig: 'Die Leute aus dem Volke lernen doch gar nichts, Sie können nichts begreifen. Von den Sitten in der gelehrten Welt hat das Volk auch gar keine Ahnung.'

Frau Johannes Hevelius blieb ganz still. Da erklärte Frau Goldbed: 'Aber jetzt, Frau Hevelius, möchte ich doch etwas wissen. Wir sprachen doch neulich schon darüber, daß die anderen Planeten auch von Menschen bewohnt werden. Und da frage ich Sie nun, Frau Hevelius, würden zum Beispiel auf dem Planeten Jupiter die Gelehrten auch ihre Namen umändern, wenn sie wirkliche Gelehrte geworden sind? Das möchte ich gern wissen. Aber diese ungebildete Mehnert habe ich mich auch geärgert. Das können Sie mir glauben, Frau Hevelius.'

Frau Johannes Hevelius wadelte mit dem Kopfe hin und her und sprach dann mit hochgezogenen Augenbrauen folgendermaßen: 'Die Gelehrten sind ja noch nicht so weit, daß sie behaupten können: wir wissen alles. Aber sobald man seinen natürlichen Scharfsinn anwendet, kommt man doch hinter die meisten Geheimnisse des Himmels. Dem einfachen Volk bleibt ja fast alles verborgen. Doch der Gelehrte, der im Denken geübt ist, kann

tausend Fragen beantworten, von denen dem Laien schlechterdings nichts einfällt. Der Jupiter zum Beispiel ist ein sehr großer Stern, und er dreht sich augenscheinlich, wie das in letzter Zeit von meinem Manne und von mir häufig beobachtet wurde, sehr rasch um seine Achse. Ich glaube sogar, Johann ist der Meinung, daß er sich noch schneller dreht als der Stern Terra, auf dem wir hier leben. Nun frage ich aber: was kann der Gelehrte aus dieser Größe des Sterns Jupiter und aus dieser Schnelligkeit der Drehung folgern? Nun? Was denken Sie, meine Damen?'

Die Damen blickten betreten auf den Fußboden, sahen, kopfwedelnd zum offenen Fenster hinaus auf die Straße.

Frau Eisenbed bemerkte: 'Es wird schon spät. Wir müssen aufbrechen. Beim Hafenschaumeister Pinolo wartet man auf uns zum Mittag.'

Frau Goldbed hob beschwichtigend die linke Hand auf und flüsternte hastig: 'Frau Hevelius ist eine gelehrte Frau. Sie wird uns auch sagen, was sie weiß.'

Frau Hevelius fuhr nun lächelnd fort: 'Stürmisch muß es auf dem Jupiter sein - sehr stürmisch. Ein Orkanstern ist's. Darum muß da alles fest verankert sein. An Uebeln darf der Jupitermensch nicht denken, darum ist er wie ein Baum mit starken Wurzeln an die Jupiterhaut gebunden. Ist er aber so wie Baumstämme, wie diese Birze, ganz fest mit der Sternhaut verbunden, so darf er an Gesellschaften nicht denken. Er kann doch nicht hingehen. Er hat ja keine Beine. Und deshalb sind auch die Namen auf dem Jupiter ganz unbekannt. Und deshalb ist auch eine Veränderung der Namen dort gar nicht denkbar, weil's eben keine Namen bei den Jupitermensch gibt.'

'Das ist sehr gelehrlich!' sagte Frau Goldbed. Und danach verabschiedeten sie sich und fuhren in schwerer Kutze zu Herrn Pinolo, während Herr Johann Hevelius mit gravitätischer Gebärde aus seinem Arbeitszimmer herauskam und zärtlich seiner Gattin die Hand küßte - dreimal - mit gravitätischer Gebärde.

'Woher weißt Du das,' fragte er, 'vom Jupiter?'

'Oh,' erwiderte Frau Johanna, 'ich habe das nur so gesagt, um den Leuten nicht die Antwort schuldig zu bleiben. Tut man das, so halten sie uns nicht mehr für gelehrt.'

Da berichtigte Herr Hevelius: 'Zieh Dir morgen früh Deine besten seidernen Kleider an. Ich habe eine Überraschung für Dich.'

'Ah!' rief Frau Hevelius, 'ich ahne etwas.'

Da ertönte ein herrliches Glockenspiel von St. Katharin. Ein neuer Glockenspielmacher aus Amsterdam spielte im Turm auf einer Orgel, die lauter Glocken - viele große und kleine - in Bewegung setzte.

Am nächsten Sonntag, wieder um dieselbe Zeit, spielte der Glockenspielmacher aus Amsterdam abermals. Jeden Tag mittags von 1/12 bis 12 Uhr mußte er spielen - immer was er gerade wollte.

Und Herr Ristorius zeichnete währenddem Herrn und Frau Hevelius auf dem Dach der Sternenburg, neben dem Sextanten stehend und Sternhöhen messend - Frau Hevelius ganz in Seide.

Die Mehnert kam und berichtete: 'Die fünf Laken sind wieder da, Frau Hevelius.'

Da zog Frau Hevelius die Augenbrauen hoch und wunderlich sich sehr, daß die alte Mehnert die lateinische Namensform begriffen hatte.